



Der Kandidat

Die Kommunalwahl 2020 wirft in der Heimat ihre Schatten voraus. Die „Große Politik“ inszeniert vor Wahlen ihre immer gleichen Rituale: Eine mit heruntergezogenen Mundwinkeln grinsende Anne Will fragt da beispielsweise Horst Seehofer, ob er angesichts irgendwelcher Umfragen nicht an „personelle Konsequenzen“ denke. Reflexhaft äußert der Graukopf daraufhin, Personalfragen seien zu diesem Zeitpunkt „irrelevant“. Es ginge jetzt um „Sachfragen“. Eine plumpe Lüge.

Sachfragen interessieren keinen Menschen. Erst recht nicht in der „Kleinen Politik“. Den Ureinwohner interessieren ausschließlich Personalfragen: Wer wird Landrat? Wer „First Lady“? Und wer wird neuer Bürgermeister (m/w/d) unseres schönen Industriestädtchens? Die Gerüchteküche brodelt. Der „Amtierende“ hat ja bereits angekündigt, dass er aus Altersgründen nicht mehr antritt. Eine kluge Entscheidung, die Respekt verdient! In seiner Amtszeit hat sich die Stadt enorm entwickelt: Mehr Arbeitsplätze, mehr Autos, mehr Lebensqualität. Viele Wirtschaftsbereiche bekannten sich in den schwierigen Zeiten einer Hochkonjunktur klar zum Standort. So erweiterte die Gesundheitsindustrie auf einem verkehrstechnisch gänzlich ungeeigneten Areal ihre Kapazitäten. Eine für ihre Akustik berühmte Multifunktionshalle, ein monumentales Pappkartonlager und Elektromobilität prägen das moderne Stadtbild. Lebendiger Knowhow-Transfer verleiht ihm einen fast chinesischen Touch. Die prekäre Situation am Bahnhof obliegt das Stadtoberhaupt dabei stets im Blick. Seine turnusmäßige Ankündigung, im jeweils nächsten Kalenderjahr Mittel für „Verschönerungsmaßnahmen“ bereit zu stellen, hat sich in den letzten Jahrzehnten zum „Running Gag“ entwickelt.

Die spannende Frage: Wem trauen die Wähler zu, diese Erfolgsstory weiterzuschreiben? Wem? Einem Unternehmer aus der CSU-Fraktion des Stadtrats? Pünktlich zum Wahlkampfauftakt hat sich – gewissermaßen aus dem „Off“ – ein anderer potentieller Kandidat ins Gespräch gebracht. Ein Mann, der zumindest aus älteren Bürgern noch bekannt sein dürfte: der ehemalige Kurdirektor und Stadtrat Bernhard Mosandl. Was hat dieser Visionär nicht alles geleistet! Unter seiner Ägide erlebte die Kur einen regelrechten Boom. Das war auch im weit über die Grenzen Europas hinaus bekannten Bad Säckingen nicht anders, das er ab 2008 kurtechnisch betreute. Dort bewarb er sich 2011 um das Bürgermeisteramt. Allerdings erfolglos. Undank ist der Welten Lohn! Gleiches gilt wohl auch für seine nächste Wirkungsstätte Bodenmais. Obwohl er dort als „Tourismus-Chef“ wahre Wunder vollbracht hat, bringt man ihm nach eigenen Angaben „zu wenig Wertschätzung“ entgegen. Vor allem finanziell!

Deshalb hätten viele Freunde ihn förmlich dazu gedrängt, sich in seiner Heimatstadt für das hochdotierte Amt des Bürgermeisters (B2) zur Verfügung zu stellen. „Kumm heim Monaco. Du wirst hier gebraucht“, lautete ein Hilferuf. Ob der Spitzname jener bayerischen Kultserie entlehnt ist, die vor fast 40 Jahren über die Bildschirme flimmerte? „Monaco Franze – Der ewige Stenz“. Ein „Stenz“ galt damals als „cool“. Mal ehrlich: Wäre so ein Kurdirektor nicht geradezu prädestiniert für das Bürgermeisteramt? Personalfragen sind die interessantesten. Außer bei unserem Landrat. Der hat vor Zeugen schon mehrfach angedeutet, beziehungsweise angedroht, sich wieder aufstellen zu lassen. Ein Herausforderer ist nicht in Sicht. Rüstige CSU-Granden kandidieren traditionell bis ins Greisenalter durch. Horst Seehofer beweist: Je oller, je doller! Man muss sich das vorstellen.



Bei der Feuerwehr geht es nur gemeinsam. Und so klappt auch das Rohre kuppeln gleich viel besser.

FOTO: KRISTINA KUNZMANN

Zusammenhalt ist alles

Für unsere Ehrenamtsserie haben wir die Bad Neustädter Jugendfeuerwehr begleitet. Was die Jugendlichen lernen und warum hin und wieder Spezis „verschoben“ werden.

Von KRISTINA KUNZMANN

BAD NEUSTADT Mit dem Begriff „Feuerwehr“ verbinden wohl viele Menschen in erster Linie das Löschen von Bränden. Doch dies greift zu kurz, denn die Tätigkeit der Floriansjünger umfasst viel mehr Aufgaben. Und diese werden, wie der Zusatz „Freiwillige“, der den Feuerwehren in ländlichen Gebieten wie dem hiesigen vorangestellt ist, ehrenamtlich zum Wohle der Gemeinschaft erbracht.

Um schon Mädchen und Jungen



FOTO: ANNETTE PÄSLER

im Teenager-Alter an diesen ehrenamtlichen Feuerwehrdienst heranzuführen, betreibt auch die Freiwillige Feuerwehr Bad Neustadt eine Jugendfeuerwehr für 12- bis 18-Jährige. Deren Mitglieder Parak, Paul, Marius, Marcel, Djordje und Tim treffen sich wöchentlich mit ihren Betreuern Werner Fink (Jugendwart), Niklas Linder (stellvertretender Jugendwart) und Dennis Werner (Ausbilder) zu einer Übung. Dabei geht es diszipliniert zu. Aber auch laut. Und lustig.

Hektische Betriebsamkeit zu Beginn der Übung

Freitagabend, 18.30 Uhr, Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr Bad Neustadt in der Nähe des Zentralen Omnibusbahnhofs. Es herrscht reges Treiben, viele verschiedene Stimmen reden durcheinander. „Wir sind gerade erst von einem Einsatz gekommen, Ölspur. Auch das gehört eben dazu“, sagt Werner Fink und nimmt seinen Helm ab.

Zusammen mit Niklas Linder und Dennis Werner baut er dann die Stationen auf, an denen die Jugendlichen fit gemacht werden sollen für das Bayerische Jugendleistungsabzeichen, das sie bald ablegen wollen. Die sechs Junge der Jugendwehr – derzeit zwar keine Mädchen, generell aber offen für beide Geschlechter – stehen bereits in Uniform und mit Helm bereit.

Schlauch ausrollen will gelernt sein

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Betreuer, wobei die Jugendlichen auch über die neuesten Einsätze der Erwachsenen-Wehr informiert werden, kann es, in mehrere Gruppen aufgeteilt, losgehen. Zunächst heißt es: Schlauch ausrollen, was bedeutet, diesen so zu werfen, dass er möglichst genau und gerade

dort landet, wo er hin soll. Gar nicht so einfach, dafür aber umso wichtiger, wie Niklas Linder erklärt: „Das muss einfach sitzen, es ist elementarer Bestandteil jedes Brandeinsatzes.“

Und wenn es bei dem einen oder anderen Jugendlichen nicht auf Anhieb perfekt klappt, auch nicht schlimm, dafür übe man schließlich. Linder motiviert, lobt, gibt Hilfestellung. So machen es auch Werner Fink und Dennis Werner, die die anderen Übungen betreuen, unter anderem das Zuordnen von Armaturen für die Wasserleitung oder das Werfen von Leinenbeuteln, nötig etwa zur Eisrettung. Es wird gelacht, geschertzt, und die Jugendlichen helfen sich auch gegenseitig.

Gemeinsam geht alles leichter

Und diese gegenseitige Unterstützung macht denn auch den Kern des ehrenamtlichen Feuerwehrdienstes, egal ob bei den Jugendlichen oder den Erwachsenen, aus. Fink und Linder nicken. „Teamwork und Zusammenhalt sind hier alles. Alleine kann man als Feuerwehrler keine Aufgabe bewältigen. Die kleinste Einheit ist deshalb der Trupp, er besteht aus zwei Personen. Auch Humor und Spaß dürfen nicht zu kurz kommen, so geht alles leichter“, erklärt Niklas Linder.

Für ihre Tätigkeit bei der Feuerwehr inklusive der Jugendarbeit investieren er, Dennis Werner und Werner Fink viel Zeit. In Wochen, in denen es viele Einsätze gebe, könnten da schon mal zehn Stunden oder auch mehr zusammen kommen, schätzt Fink. Da müsse man schon wirklich mit viel Freude dabei sein, sagt er, der selbst seit 1996 Feuerwehrmann ist. Was jemand wie er mit dem Begriff Ehrenamt verbindet? „Ehrenamt ist für mich, anderen zu helfen“, sagt er.

Einsatz unterbricht die Übung

Die Übung wird jäh unterbrochen: Ein Einsatz wird gemeldet. Hektik kommt auf. Schnell das Equipment wieder in die Fahrzeuge geräumt und schon geht es los zum Festplatz, dort soll für eine Hub-schrauberlandung ein Teil der Saale-wiesen ausgeleuchtet werden. Die Jugendlichen sind mit dabei. Generell dürfen mit Mitglieder der Jugendfeuerwehr ab 16 Jahren und mit abgeschlossener Modularer Truppausbildung bei Einsätzen dabei sein, vorausgesetzt, sie befinden sich außerhalb des Gefahrenbereiches und ein erfahrener Kollege der Erwachsenen-Wehr ist bei ihnen.

„Bei der Bad Neustädter Wehr gibt es einen eigenen Jugend-Melder, der unter den 16-Jährigen rotiert“, erklärt Werner Fink, nachdem die

Wehr unverrichteter Dinge wieder abrücken konnte, da dem Hub-schrauber eine Landung (wohl aufgrund des Wetters) nicht möglich war.

Auch Spaß und Humor kommen nicht zu kurz

Nachdem sich alles wieder etwas beruhigt hat, wird in der Feuerweh-halle der Übungs-Parcours erneut aufgebaut. Nun geht es unter anderem um Feuerwehrrknoten. Nicht nur korrekt, sondern auch schnell müssen diese im Ernstfall gebunden werden. Deshalb setzt Niklas Linder einen kleinen Wettstreit an. Parak ist der Schnellere und – der Knoten sitzt. Das bedeutet: sein „Gegner“ aus der Jugendwehr, der etwas langsamer war, muss ihm nach der Übung ein Spezi ausgeben. „Davon werden bei uns regelmäßig einige 'verschoben'“, sagt Linder und lacht.

Was genau ihm an seinem Ehrenamt – abgesehen von den gewonnenen Spezis – bei der Jugendfeuerwehr am besten gefällt, kann Paul (17) gar nicht genau sagen: „Ich habe das von meinem Vater geerbt, wollte von klein auf zur Feuerwehr. Es macht mir einfach Spaß und ist toll, anderen zu helfen.“ Dem pflichtet Djordje bei, der in seiner alten Heimat Serbien bereits zwei Jahre in der Jugendfeuerwehr war und sich nun bei den jungen Florians-jüngern in der Saalestadt wohl fühlt.

Jugendfeuerwehr freut sich über neue Mitglieder

Auch das Gesellige kommt neben der Vermittlung der Kenntnisse für den späteren Einsatz in der Erwachsenenwehr nicht zu kurz. So organisieren die Betreuer auch regelmäßig Ausflüge, es findet ein Zeltlager statt, im Sommer auch mal eine Wasser-schlacht, nach der Übung sitzt man oft noch im gemütlichen Jugend-raum, ausgestattet mit Tischkicker, Tischtennisplatte und Weiterem, zusammen. Das des breiten Angebots sei es nicht einfach, Nachwuchs für dieses jugendliche Ehrenamt zu finden, meint Werner Fink.

„Integration im Höchstmaß“ bei der Feuerwehr

Es gebe einfach zu viele andere Möglichkeiten für Jugendliche, sich zu betätigen: Schwierig sei, dass die Jugendlichen erst mit 12 Jahren in die Jugendwehr eintreten dürften, denn in diesem Alter hätten sie oft schon andere Hobbys, mit denen bereits in jüngerem Alter begonnen werden kann. „Wir freuen uns über jeden, der zu uns kommt, egal ob Junge oder Mädchen. Besondere Kenntnisse sind nicht nötig, das lernt man alles. Nur Spaß an der Gemeinschaft sollte man mitbringen“,

fügt er hinzu. Was für ihn die Feuerwehr zu einem ganz besonderen Bereich des Ehrenamts mache, sei die große Gemeinschaft, erzählt Niklas Linder. Auch Kulturen würden sich hier mischen, beispielsweise sei man stolz auf einen syrischen Feuerwehrmann, der vor Kurzem von der Jugend- in die Erwachsenenwehr gewechselt sei. Für Niklas Linder, „Integration im Höchstmaß“, sowohl Alter als auch Herkunft betreffend.

„Wo sonst entstehen Freundschaften zwischen Menschen jeden Alters, die sonst wahrscheinlich nie zusammentreffen würden? Hier arbeiten zum Beispiel 20- und 50-Jährige Hand in Hand zum Wohle der Gemeinschaft. Das ist schon besonders!“, sagt er und erklärt den Jugendlichen bereits die nächste Übung. Ob dabei wieder ein Spezi verschoben wird?

Hauptversammlung mit Neuwahlen

ALSLEBEN Am Freitag, 12. April, findet in Alsleben im Gasthaus „Grüner Baum“ die Jahreshauptversammlung des Vdk-Ortsverbandes Alsleben statt. Haupttagesordnungspunkte sind die Neuwahl der Vorstandschaft und Ehrungen. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Treffen für Senioren

EYERSHAUSEN Am Mittwoch, 3. April, findet in der Gaststätte in Eyershausen ein Seniorentreffen statt. Los geht's um 14 Uhr.

ANZEIGE

Venezienreise per Bus

Vom 14. - 19. Juli starten die Reisefreunde Rhön-Grabfeld im komfortablen Fernreisebus nach Italien. Das venezianische Festland lockt mit attraktiven Sehenswürdigkeiten und einem entspannten Lebensgefühl. Idealer Urlaubsort für diese Reise ist Abano Terme. Gut organisierte Ausflüge mit erstklassiger Reiseleitung führen in die nähere Umgebung wie Padua, Venedig, Vicenza und in die Euganeischen Hügel inkl. Proseccoprobe. Bei einem geführten Rundgang erleben die Ausflügler Venedig, die märchenhaft schöne Stadt, bei dem so manch versteckter Winkel ein Geheimtipp ist. Diese Reise verbindet erlebnisreiche Urlaubstage, gepaart mit schönen Erlebnissen und Lebensfreude in froher Gesellschaft.

Info & Programm:
☎ 09773/6016
Monika Sturm

Jagdversammlung mit Neuwahlen

WALDBERG Die Jagdgenossenschaft Waldberg lädt am morgigen Sonntag, 31. März, um 10 Uhr zur Versammlung im Dorzentrum Waldberg ein. Einlass ist ab 9.45 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Jagdvorstehers, die Neuwahl der Vorstandschaft und die Beratung über die Verwendung des Jagdschillings.

ANZEIGE

Truppenübungsplatz der Bundeswehr kein Wandergebiet „Nach Belieben“

Aus gegebenem Anlass weist der Kommandant der Truppenübungsplatzkommandantur WILDFLECKEN, Major Stütz, darauf hin, dass ein eigenmächtiges Betreten des Übungsgeländes nicht zulässig ist.

In der jüngsten Vergangenheit wurden immer wieder Personen aufgegriffen, die sich unbefugt auf dem Truppenübungsplatz aufhielten. Hierbei handelte es sich nicht nur um Wanderer, sondern auch um Motorradfahrer, etc. Auf ihren momentanen Aufenthaltsort angesprochen, gaben die meisten Personen zur Antwort, dass sie sich nicht bewusst gewesen seien, ein militärisches (Sperr-) Gebiet betreten zu haben.

Dieser Antwort konnte jedoch nicht immer Glauben geschenkt werden, zumal das eigentliche Übungsgelände durch entsprechende Hinweis- (Verbots-) Schilder deutlich gekennzeichnet ist. Durch die Truppenübungsplatzkommandantur wird ständig darauf geachtet, dass diese Schilder für jeden einsehbar und lesbar sind. Der Kommandant des Truppenübungsplatzes weist darauf hin, dass eine solche Kennzeichnung vorgeschrieben ist, um Privatpersonen vom Betreten des Geländes abzuhalten und auf mögliche Gefahren durch umherliegende Munitionsteile (Blindgänger) oder die übenden Truppen hinzuweisen.

Sollte eine Person beim Begehen des Übungsgeländes zu Schaden kommen oder gar getötet werden, ist der Bund von jeglicher Haftung ausgeschlossen und kann auch nicht in Regress genommen werden. Ein widerrechtliches Betreten kann somit nicht nur zu strafrechtlichen Konsequenzen, sondern auch zu erheblichen versicherungstechnischen Problemen führen. Jedes unbefugte Betreten führt zu einer polizeilichen Anzeige, appelliert der Kommandant an die Vernunft und Einsichtigkeit der Wanderer, etc. Es gibt durchaus Gelegenheiten, sich zu informieren, wann und wo ein offizielles und gefahrloses Betreten des Truppenübungsplatzes möglich ist. Hierzu gehören zum Beispiel die jährlich am letzten Juli-Wochenende stattfindenden „Wandertage“, die auf ausgewiesenen Strecken in landschaftlich reizvolle Abschnitte des Übungsgeländes führen und von zahlreichen Teilnehmern besucht werden.

Ebenfalls zulässig ist das Betreten bei der jährlich am 01. Mai stattfindenden Wanderung des „Rhönklub-Zweigvereines Dalherda“ mit sich anschließendem „Berggottesdienst“ auf der „Dalherdaer Kuppe“. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die im Übungsplatz gelegene Wallfahrtskirche „Maria Ehrenberg“ zu besuchen, was an jedem Sonntag oder Feiertag in der Zeit von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr möglich ist (an den Hauptwallfahrtstagen von Mai bis Oktober von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein unbefugtes Betreten immer das Risiko einer Anzeige und einer Eigengefährdung in sich birgt und zu Störungen der Vorhaben der Übungsgruppe führt.

Für Rückfragen oder Auskünfte steht die Truppenübungsplatzkommandantur jederzeit gerne zur Verfügung.